«Kompromisslos ergebnisoffene Beurteilung» gefordert

Verein Pro Bözberg nimmt Stellung zur bevorstehenden Tiefenlager-Standortwahl der Nagra

Bild vom Nagra-Bohrplatz in Bözberg, wo im Sommer 2020 der Untergrund für ein mögliches Atomendlager untersucht wurde – und zwar während 24 Stunden.

(pd) – Zu den Leitsätzen des heuer sein 20-Jahr-Jubiläum feiernden Vereins Pro Bözberg gehört bezüglich der nuklearen Tiefenlager-Problematik insbesondere die Forderung nach einer gründlichen Abklärung der Standort-Optionen sowie deren bedachte Abwägung, ohne zeitlichen Druck.
Schliesslich erfordere die Standortwahl eine sach- und sicherheitsbezogene, ergebnisoffene sowie nachvollziehbar plausible Begründung, heisst es in der Stellungnahme des Vereins von letztem Donnerstag (www.proboezberg.ch/aktuell)
Im Dezember stellte der neugewählte Nagra-CEO Matthias Braun für das Jahr 2022 die formelle Bekanntgabe in Aussicht stellte, für welchen Standort die Nagra das Rahmenbewilligungsgesuch gemäss Kernenergiegesetz ausarbeiten wird. Damit falle «faktisch» der Standortentscheid.

Erwartungen an die Nagra
Die drei noch zur Auswahl stehenden Gebiets-Optionen Zürich Nordost (Zürcher Weinland), Nördlich Lägern und Jura Ost (Bözberg) präsentierten sich ungefähr ausgeglichen im Mittelmass der potenziellen Eignung, daher sei eine seriöse und kompromisslos ergebnisoffene Beurteilung der mutmasslichen Eignung absolut unabdingbar. «Es geht für die Nagra um nichts weniger als Vertrauen und Glaubwürdigkeit als unverzichtbares Fundament der Akzeptanz», betont der verein – und fordert:

- Verfahrenstransparenz und ungeschminkte Information über die Ergebnisse der Standort-Erkundungen sowie der daraus erarbeiteten Synthesen und projektbezogenen Folgerungen.
- Die Standortwahl muss in der Essenz sachlich nachvollziehbar aufgrund eines Kriteriengestützt öffentlich dokumentierten, sicherheitstechnisch einleuchtend untermauerten Standortvergleichs erfolgen.
- Die Dokumentation ihres Überlegungspfads mit plausiblem Argumentarium für die Wahl des Standorts sowie die Offenlegung der noch ungelösten Fragen.

«Statt vorauseilend den "besten" und "sichersten" Standort zu preisen, sollte vielmehr von einer Kriterien-gestützten Priorisierung der Region die Rede sein, die ausgehend vom aktuellen Kenntnisstand, den Anforderungen an die Langzeitsicherheit am nächsten zu kommen verspricht», moniert Pro Bözberg. Dies sei kein Zeichen der Schwäche, sondern eines, das Ehrlichkeit, Offenheit sowie den glaubwürdigen Respekt vor real existierender Besorgnis in der Bevölkerung signalisiert.
Erst auf der Basis einer umfassenden Gesamtsynthese des aktualisierten Kenntnisstands und der Bewertung der noch offenen sicherheitskritischen Fragen – einschliesslich des Einlagerungs- und Rückholungskonzepts – werde ein wissenschaftlich konsistenter Vergleich der Langzeitsicherheit in allen drei Standortgebieten belastbaren Bestand wahren können. «Je tragfähiger dieses Fundament sein wird, umso stärker wird sich auch die Akzeptanz in der betroffenen Öffentlichkeit manifestieren», ist der Vorstand des grössten Bözberger Vereins überzeugt.